

"Die Lager der Gefangenen und Zwangsarbeiter " >Zeitfolge A. D. 1939-1945**"Der Vorspann"**

Aus meinen umfangreichen Recherchen zur Zeit des Nationalsozialismus gebe ich hier auszugsweise die Auflistung der verschiedenen Lager zur Kenntnis. Für wissenschaftliche Aufarbeitung stehen die Details zur Verfügung. Dazu verweise ich auf meine Depositen im Kreisarchiv Herzberg. Die Urheberrechte sind zu beachten. Bei Verwendungen und Drucken sind mir, dem Verfasser und dem Archiv je eine Ausgabe zu übergeben. Verfasser Erhard Galle 05/2015

**Teil: B zur NS-Zeit
Die Lager für Kriegsgefangene, Internierte und Zwangsarbeiter**
3. Der Ortsteil Biehla**Die Biehlaer Lager:**

- **3.1. Das Betriebslager bei der Firma Reichenbach, am Nordbahnhof
(„Elfa“, später „Impulsa“) der größte örtliche Rüstungsbetrieb !**

Der Zeitzeuge M.: *Die Fremdarbeiter auf dem Betriebsgelände wohnten in der separaten massiven Arbeitslager-Baracke, nahmen ihr Essen in der gegenüberliegenden Gaststätte „Sachse“ ein und waren anfangs ohne Bewachung. Als die Kriegsproduktion voll lief, wurden die Ostarbeiter, Polen und Russen, in ihrer Baracke auf dem östlichen Betriebsgelände extra eingezäunt, bewacht von einem Posten, bekamen jedoch Ausgang.*

- **3.2. Die Lager im STEINGUT-Gelände an der Haidaer Straße**

Die Steingutfabrik brauchte viele Arbeiter für die schmutzige und harte Entladearbeit der Waggons auf dem Betriebsgleis. Die zwei parallel errichteten Baracken auf dem nördlichen Betriebsgelände, an der Haidaer Straße, waren für die russischen Gefangenen! (die Holzbaracke an der Haidaer Straße war zum Schlafen, die zweite Baracke, parallel, darunter zum Betrieb gelegen, war zum Kochen).

Das Franzosen- und Jugoslawen-Lager war eine Einheitsbaracke im Süden des Fabrikgeländes. Diese stand rechts neben der Betriebspforte, an der Saathainer Straße im südöstlichen Betriebsteil.

- **3.3. Oberlausitzer Kies- und Sandwerke GmbH (OKS)**

Das Kieswerk hatte Polen als Zwangsumsiedler und auch noch nach dem Kriege wurde das Baracken-Gebäude von Umsiedlern bewohnt. Auch einen massiven Bunker soll es im Betrieb gegeben haben.

Nach W. Fritzsche wurden später in der „OKS“ „200 Deutsche von den Russen bis zum Abtransport inhaftiert“.

- **3.4. „GERMANIA“-Werk Lutzweg 2**

Als kleines Außenlager der STALAG IV B Mühlberg (STALAG=Mannschaftsstelllager) diente das Germania-Werk in Elsterwerda-Biehla.

Dazu sagen die Zeitzeugen Fr. und Hr. M. aus: Zur Kriegszeit waren in der Germania auf dem Werksgelände Engländer in Kriegsgefangenschaft und in dem Menzelschen Betriebsteil in Großthiemig waren Südafrikaner und auch Engländer interniert und im Arbeitseinsatz.“

- **3.5. Die Fremdnutzung des „Winterberges“**

Die Nationalsozialisten funktionierten die Ausflugsgaststätte oberhalb Elsterwerdas um, > zu einer Einberufungsstelle zur Wehrmacht. Später dann zu Kriegsbeginn 1939 wurde die Gaststätte, mit dem größten Saal des Kreises, vorübergehend als Lazarett für verwundete osteuropäische, englische

und französische Kriegsgefangene genutzt.

Die sowjetische Besatzungstruppe richtete nach dem Abbrand nach ihrem Einmarsch 1945 unterhalb des Geländes ihr Lager und Lazarett ein, denn das Gelände war bis zur heutigen ChristusKirche hin abgezäunt.

Herr G. G., als Zeitzeuge erklärt weiter: *„Am Winterberg in Nähe des Wasserturmes war zeitweise ein Kriegsgefangenen-Lager für Engländer, Australier u. a. Dieses Lager war hinter Stacheldraht und mit einem Posten bewacht. Die Insassen gingen keiner Arbeit nach.“*

- **3.6. Das Massenquartier in der „Waldflora“ für gefangene russische Frauen und Fremdarbeiterinnen / das "Frauenhaus" in der "Waldflora"**
Diese isolierte Station war für weibliche Kriegsgefangene.
- **3.7. Walters Gaststätten-Saal als Schlafquartier für die französischen Internierten.**
- **3.8. Gaststätte „Sachsenhof“ Am Nordbahnhof 2 / Ecke Berliner Straße diente als Quartier für Polen.**